

Literatur-Uebersicht¹⁾.

Mai 1897.

Atlas der Alpenflora. 2. Aufl. Redig. von Palla. Lief. 6/7.
München (J. Lindauer). 8. 96 Farbentaf. 10 M.

Beck G. v., *Cypripedium palatinum* (*Spicerianum* × *Harrisianum*)
G. Beck. (Wiener illustr. Gartenzeitung XXII. Jahrg. Nr. 4.
S. 115—116.) 8°. 1 Farbentaf.

Blocki Br., *Hieracium pinctorum* spec. nov. (Allg. bot. Zeitschr.
1897. Nr. 5. S. 76—78.) 8°.

Verwandt mit *H. glomeratum* Froel., *fragillimum* Bl. u. a. — Vor-
kommen: um Lemberg.

Burgerstein A., Ueber die Transpirationsgrösse von Pflanzen
feuchter Tropengebiete. (Bericht d. deutschen botan. Gesellsch.
XV. Jahrg. Nr. 3. S. 154—165.) 8°.

Bearbeitung von Beobachtungen, die J. Wiesner in Buitenzorg anstellte,
und Kritik der Untersuchungen Haberlandt's und Stahl's über die Tran-
spiration der Pflanzen in demselben Gebiete. Verf. kommt zu dem Resultate,
dass die Behauptung des ersteren, dass die Transpiration in dem feucht-
warmen Klima von Buitenzorg bedeutend geringer ist, als die von Ge-
wächsen, welche in unserem mitteleuropäischen Klima gedeihen, nicht auf-
recht erhalten werden kann.

Čelakovský L., Ueber den phylogenetischen Entwicklungsgang der
Blüte und über den Ursprung der Blumenkrone. I. (Sitzungsber.
d. k. böhm. Ges. der Wissensch. Math.-naturw. Cl. 1896. XL.)
8°. 91 S.

Vorliegende Abhandlung ist der Beginn einer weit angelegten Unter-
suchung über die Phylogenie der Blüte und behandelt die Pteridophyten,
Gymnospermen und Monocotylen. Es ist hier nicht möglich, den reichen
Inhalt der Abhandlung kurz zu skizziren, es sei nur hervorgehoben, dass
sich aus des Verfassers Darstellungen ergibt, dass die Entwicklung der Blüte
mit mannigfachen und weitgehenden Reductionen einerseits, mit Verwach-
sungen andererseits verbunden ist, dass die cyclische Anordnung der Blüten-
phyllome abgeleitet und auf spiralförmige Anordnung zurückzuführen ist. Was
den Ursprung der Blumenkrone betrifft, so weist Verfasser nach, dass die
Krone der Monocotylen, mit Ausnahme von *Halophila*, nicht als Metamor-
phose der Staubblätter aufzufassen, sondern auf eine Umbildung eines Theiles
des aus Hochblättern hervorgegangenen Perianths zurückzuführen ist.

¹⁾ Die „Literatur-Uebersicht“ strebt Vollständigkeit nur mit
Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Oesterreich-Ungarn er-
scheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direct oder indirect beziehen,
ferner auf selbständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung thun-
lichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung
von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche
höflichst ersucht.
Die Redaction.

Cypers V. v., Beiträge zur Kryptogamenflora des Riesengebirges und seiner Vorlagen. (Verhandl. d. zool.-botan. Ges. in Wien. XLVII. Bd. 3. Heft. S. 183—194.) 8°.

Die Abhandlung enthält einen reichen Beitrag zur Laubmoosflora des Gebietes. — Neu beschrieben: *Sphagnum acutifolium* var. *rubelliforme* Cyp.

Czapek F. Ueber die Leitungswege der organischen Baustoffe im Pflanzenkörper. (Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wissensch. Wien. Math.-naturw. Cl. Bd. CVI. Abth. I. S. 117—170.) 8°.

Aus den allgemeinen Resultaten dieser Abhandlung sei Folgendes herausgegriffen: Die Leitungswege der assimilirten Kohlehydrate aus den Blättern müssen geradlinige Bahnen sein, und somit können nur die Leptomstränge des Blattstieles in Betracht kommen. Aber auch im Phloem selbst sind nur geradlinige Bahnen für diese Leitungsvorgänge präformirt und diese sind die Cambiformzellen und die Siebröhren. Ausser Stärke sind auch Zuckerarten ein weitverbreitetes Vorkommniß im Siebröhreninhalte. Das Leptoparenchym ist das Speichergewebe des Leptoms und enthält als solches Stärke, manchmal Reserveprotein. — Bei dieser Leitung kommen weder reine Diffusionsvorgänge ohne Thätigkeit des lebenden Plasmas, noch Turgorpressung in Betracht, sondern man kann sich die Stoffleitung nur als eine fortdauernde Aufnahme und Ausgabe der betreffenden Substanzen, durch das Protoplasma der leitenden Elemente gebunden, vorstellen.

Die Individualisirung einzelner Glieder eines Pflanzenstockes ist eine Reaction, ausgelöst durch das Aufhören des Stoffaustausches zwischen dem abzutrennenden Glied und dem Mutterstock. — Die allgemeinen Ergebnisse sind aus umfassenden Versuchen abgeleitet.

Dörfler J., Herbarium normale. Schedae ad centurias XXXII et XXXIII. Vindobonae (J. Dörfler). 8°. pag. 33—73 et 74—104.

Abdruck der Etiketten des Herbarium normale in Buchform. Vgl. S. 268.

Duffek C., Die Wetterpropheten aus den drei Naturreichen. (Programm d. Staats-Obergymnasiums in Gilli 1896.) 8°.

Eysn M., Ueber einige Phanerogamen am Wege vom Rauris-Kitzloch zum Sonnblickhaus. (5. Jahresber. d. Sonnblick-Vereins. Wien. S. 6—11.) gr. 8°.

Eine floristisch werthvolle Schilderung der Vegetation des genannten Punktes der Salzburger Alpen, da Verfasser sich eine genaue, dem modernen Standpunkte der Systematik überall Rechnung tragende Bestimmung der beobachteten Pflanzen angelegen sein liess. Die Abhandlung wird auch den zahlreichen Botanikern, welche den in neuerer Zeit so in die Mode gekommenen Sonnblick besuchen, einen guten Wegweiser liefern. Dem Hefte ist eine schöne photographische Abbildung alter *Pinus Cembra* beigegeben.

Fellner Stephan, Die homerische Flora. Wien (A. Hölder). 8°. 84 S.

Es war ein glücklicher Gedanke, die Pflanzenwelt des alten Griechenland, insofern über sie Angaben in den Homerischen Epen sich finden, zu behandeln. Der Genuss der Homerischen Dichtungen wird ja wesentlich erhöht, wenn sie als Quelle für culturhistorische und naturwissenschaftliche Erkenntniß benutzt werden. Das vorliegende kleine Buch dürfte sich als botanischer Commentar zu Homer's Schriften vorzüglich eignen und daher nicht nur dem Botaniker, sondern auch dem Mittelschullehrer sehr willkommen sein. Verfasser hat seine Aufgabe mit grosser Gewissenhaftigkeit erfüllt und auch die den Gegenstand betreffende Literatur eingehend benutzt. Er zeigt sich ebenso der botanischen, wie der philologischen Seite der Frage gewachsen. Die Anlage des Buches ist insoferne originell, als die Pflanzen nach ihrer Zugehörigkeit zu Formationen der heutigen Flora behandelt werden.

Hanausek T. F., Ein interessantes Capitel aus der Ernährungsgeschichte der Pflanzen. (Wiener illustr. Gartenzeitung. XXII. Jahrg. Nr. 4. S. 117—126.) 8°.

Murr J., Weitere Bemerkungen zur botanischen Nomenclatur. (Allg. bot. Zeitschr. 1897. Nr. 5. S. 78—81.) 8°.

Betrifft die Schreibweise und das Geschlecht folgender Gattungsnamen: *Paederota*, *Cyclamen*, *Potamogeton*, *Halogeton*, *Chacrophyllum*, *Ninuantheu*, *Achyranthes*, *Aphyllanthes*, *Cheilanthes*, *Mengyanthes*, *Prenanthes*, *Spiranthes*, *Trochiscenthes*, *Erechthites*, *Galactites*, *Odontites*, *Phragmites*, *Adenostyles*, *Omphalodes*, *Isoetes*, *Aceras*, *Polygala*, *Paliurus*, *Celastrus*, *Philadelphus*, *Anthriscus*, *Sicyos*, *Prungos*, *Aegilops*, *Hulosecius*.

Murr J., Gefleckte Blätter bei den Archieracien. (Deutsche botan. Monatschr. XV. Jahrg. Heft 4. S. 109—115.) 8°.

Murr J., Ueber Blendlinge und lebend gebärende Formen der heimischen Gramineen. (Deutsche botan. Monatschr. XV. Jahrg. 1897. Heft 5. S. 139—144.) 8°.

Schott A., Beiträge zur Flora des Böhmerwaldes. II. (Deutsche botan. Monatschr. XV. Jahrg. Heft 5. S. 148—150.) 8°.

Slaviček F. J., Beitrag zur Flora von Mähren. Verzeichniss der in der Umgebung von Littau beobachteten phanerogamen Pflanzen. (Verhandl. d. naturf. Vereines in Brünn. XXXV. Bd.) 8°. 69 S.

Valbusa M., Note floristiche. (Nuovo Giornale botanico italiano. Nov. Ser. Vol. IV. Nr. 2. pag. 173—182.) 8°.

Enthält u. a. auf pag. 175 Angaben über die Verbreitung von *Carex subnivalis* Arv. Thouv. in Tirol. (Mte. Paganello, Fassa-Thal, S. Pellegrino, Brenta-Gruppe, Flavona.)

Vogl B., Die Rosenblütler des salzburgischen Flachlandes. (Progr. des Gymnasiums am Borromaenm in Salzburg pro 1896.) 8°.

Zalawski A., Ueber M. Schoennett's Resinoecysten. (Botan. Centralbl. LXX. Bd. Nr. 2, S. 50—55.) 8°. 6 S. 3 Abb.

Referat über eine in polnischer Sprache erschienene Abhandlung M. Schoennett's (Maksymilijan Schoennett, Rezynoecysty „Kosmos“. Bd. XVIII. pag. 382—398), in welcher er, paarweise in den Zellen einer Begonia der Zellmembran angewachsene, Sphaerokristalle eines harzartigen Körpers beschreibt.

Zapalowicz H., Floristische Notizen aus den Ost-Karpathen. (Anzeiger d. Akad. d. Wissensch. in Krakau. 1897. Nr. 2. pag. 84 bis 85.) 8°.

Bolletino del R. orto botanico di Palermo. Anno I. Fasc. 1. (Gennajo—Marzo 1896.) Palermo (A. Reber.) 8°. 39 pag.

Unter obigem Titel und unter der Direction des Prof. A. Borzi soll fortan eine neue Zeitschrift als Organ des botanischen Gartens in Palermo erscheinen. — Das vorliegende erste Heft enthält folgende Abhandlungen: 1. Terraciano A., *Antholyza bicolor* Gasp.; 2. Console M., *Myrtillocaetus* nuovo genere di Cactaceae; 3. Borzi A., Reliquiae Tineanae; 4. Borzi A., Esperienze di Acclimatamento; 5. Borzi A., Di alcune Gigliacee nuove

o critiche; 6. Terracciano A., Le Agave conosciute e descritte nell' ultimo decennio; 7. Borzi A., *Thubergia elegans* Borzi; 8. Terracciano A., Osservazioni fenologiche fatte nel primo trimestre dell' anno 1897.

Brenner M., *Euphrasia micrantha* och *E. Hjeltii*. (Meddelanden af soc. pro fauna et flora fenn. 1896. pag. 72—73.) 8°.

Detmer W., Botanische Wanderungen in Brasilien, Reiseskizzen und Vegetationsbilder. Leipzig (Veit u. Co.) 8°. 188 S. 3. M.

Verfasser hat 1895 eine Reise nach Brasilien unternommen, die Staaten Bahia, Rio de Janeiro, Minas Geraes, Sao Paulo und Espirito-Santo besucht, und legt nun im vorliegenden Buche seine Reiseerinnerungen nieder. Dasselbe ist durchaus nicht blos für den Botaniker geschrieben, es enthält eine anschauliche Schilderung der vom Verfasser besuchten Städte und Gegenden, es enthält ethnographische, sociologische und allgemein naturwissenschaftliche Beobachtungen und bietet auch in dieser Hinsicht eine anregende Lecture. Andererseits enthält das Buch populär gehaltene Bemerkungen über die tropische Pflanzenwelt, insbesondere in physiologisch-ökologischer Hinsicht; es enthält zahlreiche, für den Botaniker interessante Bemerkungen und Vegetationsschilderungen.

Engler A., Ueber die geographische Verbreitung der Zygophyllaceen im Verhältnisse zu ihrer systematischen Gliederung. (Abh. der k. preuss. Akad. d. Wissensch. 1896.) 4°. 36 S. 1 Karte.

Erikson J., Der heutige Stand der Getreiderost-Frage. (Berichte der deutschen botan. Gesellsch. XV. Jahrg. Nr. 3. S. 183—194.) 8°.

Der Verfasser ist durch wichtige, ausgedehnte Untersuchungen über den Getreiderost längst bekannt. Die vorliegende Abhandlung gibt einerseits eine kurze Uebersicht über die bisherigen Erfahrungen bezüglich der Zahl und Lebensweise der auf unseren Getreidearten vorkommenden Puccinien, andererseits bringt sie eine vorläufige Mittheilung über eine — wenn sie sich fernerhin bestätigt — überaus wichtige Entdeckung. In ersterer Hinsicht sei hier nur erwähnt, dass auf unseren Getreidearten zehn verschiedene Puccinien vorkommen, u. zw. *P. graminis* mit je einer Form auf Roggen, Hafer und Weizen; *P. dispersa* mit je einer Form auf Roggen und Weizen; *P. glumarum* mit einer Form auf Roggen, einer auf Weizen, einer auf Gerste; *P. simplex* auf Gerste; *P. coronata* auf Hafer. — In zweiterwählter Hinsicht sei bemerkt, dass Verfasser die Frage studirte, woher die Rostinfection komme. Er wies nach, dass die Getreidepflanze, auf der Rost auftritt, nicht von aussen her durch eine angeflogene Spore inficirt wurde, sondern dass der Pilz vorher schon, seit Wochen, Monaten oder Jahren ein latentes Leben im Plasma der Wirthspflanze geführt hat. Es geschah dies in Form winziger plasmatischer Körperchen (*Mycoplasmastadium* Erikson). Unter gewissen äusseren Verhältnissen entwickelt sich der Pilz weiter, er treibt aus den Zellen der Wirthspflanze heraus das intercellulare Mycelium, er tritt in das *Miceliumstadium*. — Es liegt auf der Hand, dass diese Entdeckung — immer unter Voraussetzung ihrer Bestätigung bei fortgesetzten Untersuchungen — von grösster Tragweite für die ganze Lehre der Infectionskrankheiten überhaupt sein wird.

Fischer L., Flora von Bern. Systematische Uebersicht der in der Gegend von Bern wildwachsenden und allgemein cultivirten Phanerogamen und Gefässkryptogamen. 6. Aufl. Bern (H. Körber). kl. 8°. 309 S. 1 Karte. 4.50 M.

Eine in vieler Hinsicht sehr zweckmässig angelegte, für den Gebrauch auf Excursionen, in Schulen etc. wohl geeignete Localflora. In einer solchen ist es gewiss ganz gerechtfertigt, wenn der Autor einen Speciesbegriff von

recht weitem Umfange wählt; dieser Vorgang darf aber nicht so weit führen, dass total verschiedene Pflanzen als Varietäten einer Art aufgefasst werden, wie z. B. die ganz verschiedenen Artengruppen angehörenden *Euphrasia Rostkovianu* und *stricta* u. dgl.

Fitting H., Geschichte der hallischen Floristik. (Zeitschr. f. Naturwissensch. Bd. 69. S. 289—386.) 8°.

Gran H. H., Kristiania fjordens algeflora. I. Rhodophyceae og Phaeophyceae. Kristiania (J. Dybwad). gr. 8°. 56 pag. 2 Taf.

Harms H., Die Nomenclaturbewegung der letzten Jahre. Im Auftrage der Nomenclatur-Commission besprochen. (Engler's Botan. Jahrbücher. XXIII. Bd. Heft 4. Beibl. 56.) 8°. 32 S.

Eine kurze Uebersicht über die wesentlichsten Momente der Nomenclaturbewegung der letzten Jahre, über die einschlägigen Arbeiten, Vorschläge etc., die sicher erwünscht sein wird für solche, welche sich für die Frage interessiren, aber nicht in der Lage waren, die ganze, zeitweise sehr intensive Bewegung zu verfolgen.

Koehne E., Just's Botanischer Jahresbericht. XXII. Jahrg. (1894). 2. Abth. 3. Heft (Schluss). Berlin (Borntträger). 8°. S. 289—613.

Inhalt des vorliegenden Heftes: Allgemeine und specielle Morphologie und Systematik der Phanerogamen (Ref. Harms); Palaeontologie (M. Staub); Pharmaceutisch-technische Botanik (A. Voigt), Register.

Körnicker M., Untersuchungen über die Entstehung und Entwicklung der Sexualorgane von *Triticum* mit besonderer Berücksichtigung der Kerntheilungen. (Verh. d. naturh. Ver. der preuss. Rheinlande, Westphalen etc. 53. Jahrg. 1896. S. 149—185.) 8°. 3 Abb. 1 Taf.

Kusnezow N., Ueber den Polymorphismus der *Veronica Teucrium* (L.) Wallr. (Bull. de l'Acad. imp. d. se. de St. Petersburg. V. Ser. Tom. VI. Nr. 2. pag. 175—193.) 8°.

Verfasser kommt zu folgender systematischen Gliederung der Artengruppe:

1. *Veronica latifolia* L.
 β. *minor* Ledeb.
2. *V. prostrata* L.
3. *V. Austriaca* L.
 α. *pinnatifida* Koch.
 β. *bipinnatifida* Koch.
4. *V. multifida* L.
 β. *tenuifolia* Boiss.
 γ. *obtusata* Kusn.
5. *V. orientalis* Mill.
 β. *tenuifolia* Boiss.

Hybride: *V. latifolia* × *prostrata* Kusn.
V. austriaca × *latifolia* Kusn. (unter den Fundorten befinden sich: Wien [Kováts], Prag [Wagner]).
V. austriaca × *prostrata* Kusn. (Laibach [Graf]).
V. austriaca × *multifida* Kusn.
V. multifida × *orientalis* Kusn.

Der Polymorphismus der Artengruppe wird nach dem Verfasser in erster Linie durch Hybridisation bedingt, in zweiter Linie durch individuelle Variation und Einfluss physikalischer Ursachen.

Landsberg B., Streifzüge durch Wald und Flur. Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern. Für Haus und Schule bearbeitet. 2. Aufl. Leipzig (B. G. Teubner). 8°. 234 S. 84 Illustr. 5 M.

Ein für weitere Kreise, insbesondere für die Jugend bestimmtes Buch, das dem Streben entspringt, durch ökologische Betrachtungsweise der heimischen Natur den Unterricht anregend und angenehm zu gestalten. Dass das Streben voll berechtigt ist, kann keinem Zweifel unterliegen; es wird ja hoffentlich in nicht zu ferner Zeit bewirken, dass der gesammte naturkundliche Unterricht an Elementar- und Mittelschulen den doctrinären, heute noch vielfach üblichen Ton ganz abstreift, dass er nicht mehr, wie heute, so vielfach abschreckend und den Natursinn ertödtend, sondern auf denselben belebend wirkt. In diesem Sinne ist auch das vorliegende Buch mit Freude zu begrüßen. Durch seinen Inhaltsreichthum, seine zweckmässige Anlage, seine hübschen Illustrationen und den mässigen Preis wird es gewiss viele Freunde finden und belehrend wirken. Wenn Referent nach eingehender Lecture einige kritische Bemerkungen nicht unterdrücken kann, so geschieht es in bester Absicht; vielleicht können dieselben bei einer weiteren Auflage theilweise Berücksichtigung finden. Verfasser hat das Bestreben gehabt, zu viel zu bieten. Es sind in Folge dessen manche Capitel an Details überladen, die in Anbetracht der nöthigen Kürze doch nicht wieder so genau behandelt werden konnten, als es zum Verständnisse nöthig wäre. Wenn complirte biologische Einrichtungen verstanden werden sollen, so müssen sie für den Anfänger sehr eingehend geschildert werden. — Eine Gefahr der ökologischen Richtung liegt darin, dass der Einzelne sich zu leicht hinreissen lässt, bestimmte Einrichtungen zu deuten, ohne seine Deutung hinreichend zu beweisen. Von solchen über das Mass des Erweisbaren hinausgehenden Deutungen sollte sich speciell der Unterricht frei halten. Verfasser hat sich ab und zu in seiner Begeisterung für die von ihm vertretene Richtung zu etwas gewagten Behauptungen hinreissen lassen, so z. B. dass die Kopfweiden innen faul werden, weil sie aus Stecklingen erzogen werden (S. 113), dass das Holz für das Leben des Baumes keine weitere Bedeutung hat (S. 113), dass der Kleeduft der *Cuscuta*-Blüten ein Beweis dafür sei, dass die *Cuscuta* ihre Nahrung vom Klee entnimmt (S. 104) etc.

Lindau G., Bemerkungen über die heutige Systematik der Pilze. (Botan. Centralbl. Bd. LXX.) 8°. 11 S.

Nomenclaturregeln für die Beamten des kön. botanischen Gartens und Museums in Berlin. (Notizblatt des kön. bot. Gartens u. Mus. Nr. 8.) 8°. 6. S.

In der Einleitung zu diesen Regeln wird dargelegt, dass das Vorgehen zu weit gehender Reformen in Bezug auf Nomenclaturfragen, wie solche insbesondere jetzt in den Vereinigten Staaten ihre Stimme erheben, verderblich ist. Die Beamten des botanischen Gartens und Museums in Berlin, welche die Regeln unterschrieben haben, stellen sich auf den — nach Meinung des Ref. einzig richtigen — Standpunkt, dass der Name der Pflanze nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck sei, dass mithin das sportartige Behandeln von Nomenclaturfragen die Wissenschaft nur schädige. Um bei dem bestehenden Nomenclatur-Wirrwarr wenigstens für eine Gruppe von Botanikern eine feste Norm zu schaffen, wurden die vorliegenden Regeln ausgearbeitet, nach denen auch die Nomenclatur der Gattungen in Engler-Prant's Naturl. Pflanzenfamilien nunmehr nach Fertigstellung des Werkes eine Revision erfahren sollen. Die Unterfertiger dieser Regeln verzichten ausdrücklich auf Sanctionirung derselben durch einen internationalen botanischen Congress und empfehlen sie allen Fachgenossen zur Annahme.

Bei dem allgemeinen Interesse, das diesen Vorschlägen zukommt, glauben wir am besten zu thun, wenn wir die Regeln selbst im Folgenden abdrucken.

Regeln.

1. Der Grundsatz der Priorität bei der Wahl der Namen für die Gattungen und Arten der Pflanzen wird im Allgemeinen festgehalten; als Ausgangspunkt für die Festsetzung der Priorität wird 1753/54 angesehen.

2. Ein Gattungsname wird aber fallen gelassen, wenn derselbe, 50 Jahre von dem Datum seiner Aufstellung an gerechnet, nicht im allgemeinen Gebrauch gewesen ist. Wurde derselbe jedoch als eine Folge der Beachtung der „Lois de la nomenclature“ vom Jahre 1868 in der Bearbeitung von Monographien oder in den grösseren Florenwerken wieder hervorgeholt, so soll er bei uns in Geltung bleiben.

3. Um eine einheitliche Form für die Bezeichnungen der Gruppen des Pflanzenreiches zu gewinnen, wollen wir folgende Endungen in Anwendung bringen. Die Reihen sollen auf *-ales*, die Familien auf *-aceae*, die Unterfamilien auf *-oideae*, die Tribus auf *-cae*, die Subtribus auf *-inae* auslaufen; die Endungen werden an den Stamm der Merkgattungen angehängt, also *Pandan(us) -ales*; *Rumex, Rumic(is) -oideae*; *Asclepias, Asclepiad(is) -eae*, *Metastelma, Metastelm(at)is) -inae*, *Medi(a) -inae*.¹⁾

Bezüglich des Geschlechtes der Gattungsnamen richten wir uns bei classischen Bezeichnungen nach dem richtigen grammaticalischen Gebrauch, bei späteren Namen und Barbarismen gilt der Gebrauch der „Natürlichen Pflanzenfamilien“; Veränderungen in den Endungen und sonst in dem Worte sollen in der Regel nicht vorgenommen werden. Notorische Fehler in den von Eigennamen hergenommenen Bezeichnungen müssen aber entfernt werden, z. B. ist zu schreiben *Rülingia* für das von den Engländern gebrauchte und und bei uns importirte *Rulingia*.

5. Gattungsnamen, welche in die Synonymik verwiesen worden sind, werden besser nicht wieder in verändertem Sinne zur Bezeichnung einer neuen Gattung oder auch einer Section etc. Verwendung finden.

6. Bei der Wahl von Speciesnamen entscheidet die Priorität, falls nicht durch den Monographen erhebliche Einwendungen gegen die Berücksichtigung der letzteren erhoben werden können. Wird eine Art in eine andere Gattung versetzt, so muss dieselbe auch dort mit dem ältesten spezifischen Namen belegt bleiben.

7. Der Autor, welcher die Species zuerst, wenn auch in einer anderen Gattung benannt hat, soll stets kenntlich bleiben, und wird demgemäss in einer Klammer vor das Zeichen des Autors gesetzt, welcher die Ueberführung in die neue Gattung bewerkstelligte, also *Pulsatilla pratensis* (L.) Mill., wegen *Anemone pratensis* L. Hat ein Autor seine Art später selbst in eine andere Gattung gestellt, so lassen wir die Klammer weg.¹⁾

8. Was die Schreibweise der Speciesnamen betrifft, so ist in dem botanischen Garten und Museum die von Linné befolgte eingeführt. Es soll an derselben auch ferner festgehalten werden, und wir schreiben also sämtliche Artnamen klein mit Ausnahme der von Personen herrührenden und derjenigen, welche Substantiva (häufig noch jetzt oder wenigstens früher geltende Gattungsnamen) sind²⁾, z. B. *Ficus indica*, *Circuea lutetiana*, *Brassica Napus*, *Solanum Dulcamara*, *Lythrum Hyssopifolia*, *Isachne Bättneri*, *Sabicea Henningsiana*.

9. Werden Eigennamen zur Bildung von Gattungs- und Artnamen gebraucht, so hängen wir bei vocalischem Ausgang oder bei einer Endung auf *r* nur *a* (für die Gattung) oder *i* (für die Art) an, also *Glaziona* (nach Glazion), *Bureaua* (nach Bureau), *Schützea* (nach Schütze), *Kerneria* (nach Kerner) und *Glazioni*, *Bureaui*, *Schützei*, *Kernereri*; endet der Name

¹⁾ Einige Ausnahmen, wie *Coniferae*, *Cruciferae*, *Umbelliferae*, *Palmæ* u. s. w., bleiben zu Recht bestehen.

²⁾ An diese Regel halten sich die Autoren für nicht gebunden, welche an der Fortführung von Werken arbeiten, in denen die Klammeranwendung nicht gebräuchlich war.

auf *a*, so verwandeln wir diesen Vocal des Wohlklanges halber in *ae*, also aus *Colla* wird *Collaea*; in allen anderen Fällen wird *ia*, bez. *ii*, an den Namen gehängt, also *Schützia* (nach Schütz), *Schütziä* etc. Dies gilt auch von den auf *us* ausgehenden Namen, also *Magnusia*, *Magnusii* (nicht etwa *Magni*), *Hieronymusia*, *Hieronymusii* (nicht *Hieronymi*); in entsprechender Weise werden die adjectivischen Formen der Eigennamen gebildet, z. B. *Schützeana*, *Schütziäna*, *Magnusiäna*. Einen Unterschied in der Verwendung der Genitiv- und adjectivischen Form zu machen, ist in der gegenwärtigen Zeit nicht mehr thunlich.

10. Bei der Bildung zusammengesetzter lateinischer oder griechischer Substantiva oder Adjectiva ist der zwischen den Stämmen befindliche Vocal Bindevocal, im Lateinischen *i*, im Griechischen *o*; man schreibe also *menthifolia*, nicht *menthaefolia* (hier tritt nicht etwa der Genitiv des vorderen Stammwortes in die Zusammensetzung ein).

11. Wir empfehlen Vermeidung solcher Namencombinationen, welche Tautologien darstellen, z. B. *Linaria Linaria* oder *Elvasia elvasioides*; ebenso ist es gestattet, von der Priorität abzuweichen, wenn es sich um Namen handelt, die durch offenbare grobe geographische Irrthümer von Seiten des Autors entstanden sind, wie z. B. *Asclepias syriaca* L. (die aus den Vereinigten Staaten stammt), *Leptopetalum mexicanum* Hook. et Arn (von den Liu-Kiu-Inseln).

12. Bastarde werden dadurch bezeichnet, dass die Namen der Eltern unmittelbar durch \times verbunden werden, wobei die alphabetische Ordnung der Speciesnamen eingehalten werden soll, z. B. *Cirsium palustre* \times *rivulare*; in der Stellung der Namen soll kein Unterschied angegeben werden, welche Art Vater, welche Mutter sei. Die binäre Nomenclatur für Bastarde halten wir nicht für angemessen.

13. Manuscriptnamen haben unter allen Umständen kein Recht auf Berücksichtigung von Seiten anderer Autoren, auch dann nicht, wenn sie auf gedruckten Zetteln in Exsiccatenwerken erscheinen. Das Gleiche gilt für Gärtnernamen oder die Bezeichnung in Handelskatalogen. Die Anerkennung der Art setzt für uns eine gedruckte Diagnose voraus, die allerdings auch auf einem Exsiccatezetteln stehen kann.

14. Ein Autor hat nicht das Recht, einen einmal gegebenen Gattungs- und Artnamen beliebig zu ändern, falls nicht sehr gewichtige Gründe, wie etwa in Regel 11, dazu Veranlassung geben.

Beeby W. H., Report of the botanical exchange Club of the British Isles for 1895. (James Collins en Co.) 8^o. pag. 465—506.

Enthält zahlreiche kritische Notizen, z. B. über *Caltha palustris* v. *procumbens* Beck, *Barbarea intermedia* Bor., *Cochlearia Danica* L., Rubin- und Rosa-Arten, *G. Molugo*, Hieracien, *Campanula rotundifolia* L., *Gentiana Germanica*, *Mentha longifolia* var. *nemorosa*, *Ballota nigra* var. *ruderalis* Koch, *Salix*-Arten, *Potamogeton undulatus* Wolf., *Carex elata* All., *C. turfosa* Fr., *Weingaertneria canescens*, *Bromus interruptus*, Druce u. a.

Robertson Ch., Seed crests and myrmecophilous dissemination in certain plants. (The botanical Gazette. Vol. XXIII. Nr. 4. p. 288 bis 289.) 8^o.

Ueber die vom Verfasser beobachtete Verbreitung der Samen von *Sanguinaria* und anderen Pflanzen durch Ameisen finden sich viel frühere Mittheilungen in Kerner's Pflanzenleben. 1. Aufl. II. Bd.

Schmidt A., Atlas der Diatomeen-Kunde. In Verbindung mit Gründler, Grunow, Janisch und Witt herausgegeben Heft 51—53. Leipzig (Reisland). 4^o. à 4 Lichtdrucktafeln und 4 Blatt Text. à 6 M.

Schmidt H., Führer in die Welt der Laubmoose. Eine Beschreibung von 136 der am häufigsten vorkommenden deutschen Laubmoose. Nebst einem Anhang, enthaltend 20 verschiedene getrocknete Laubmoose auf 4 Tafeln. Jena (Theodor Hoffmann). 8°. 83 S. 1-40 M.

Solms-Laubach H. Graf zu. Ueber *Exormotheca* Mitten, eine wenig bekannte Marchantiaceengattung. (Bot. Zeitung 1897.) 4°. 14 S. 1 Doppeltafel.

Solms-Laubach H. Graf zu. *Lilium peregrinum* Mill., eine fast verschollene weisse Lilie. (A. a. O. 1897. Heft IV.) 4°. 8. S.

Solms-Laubach H. Graf zu, Ueber seinerzeit von Unger beschriebene structurbietende Pflanzenreste des Untereulm von Saalfeld in Thüringen. (Abh. der kön. preuss. geolog. Landesanstalt. N. F. Heft 23.) 8°. 100 S. 5 Taf.

Tubeuf C. Fr. v., Die Nadelhölzer mit besonderer Berücksichtigung der in Mitteleuropa winterharten Arten. Eine Einführung in die Nadelholzkunde für Landschaftsgärtner, Gartenfreunde und Forstleute. Stuttgart (E. Ulmer). 8°. 164 S. 100 Abb.

Neben den grossen Handbüchern über Coniferen (in erster Linie Beissner's) fehlte bisher ein kleiner Wegweiser durch diese relativ schwierige Pflanzengruppe, der aber bei dem vielseitigen Interesse, das Gartenbau und Forstwirtschaft ihr entgegenbringt, ein Bedürfniss ist. Diesem Bedürfnisse dürfte das vorliegende Buch abhelfen, das in gedrängter Kürze alles Wichtige zusammenfasst, dabei aber überall wissenschaftlichen Anschauungen Rechnung trägt und beweist, dass der Verfasser dieses Gebiet vollkommen beherrscht. Die nach Originalbildern oder Photographien hergestellten Illustrationen werden die Benützung des Buches wesentlich erleichtern, das Allen, die sich für Coniferen interessieren, bestens empfohlen werden kann.

Warming E., Excursionen til Skagen i Juli 1896. (Bot. Tidsski. 21. Bind. 1. Hft. pag. 59—112.) 8°. 4 Taf. 12 Textill.

Diese Excursionsberichte enthalten zahlreiche sehr beachtenswerthe ökologisch-morphologische Beobachtungen und Vegetationsschilderungen. Die vier Tafeln bringen schöne photographische Ansichten von Dünen-Vegetationsformen.

Warming E., Botaniske Excursioner. (Vidensk. Meddel. fra den naturh. foren. i København 1897. pag. 164—197.) 8°. 12 fig.

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine Congresse etc.

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Sitzung der mathem.-naturw. Classe vom 6. Mai 1897.

Herr Dr. Alfred Nalepa, Prof. am k. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirke in Wien übersendete eine vorläufige Mittheilung über „Neue Gallmilben“ (14. Fortsetzung): *Phytoptus lynosyrinus* n. sp. Triebspitzendeformation auf *Limosyris vulgaris*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [047](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Literatur-Uebersicht 258-266](#)